

Nr. 24 - NOVEMBER 2007

# Espaces transfrontaliers

Grenzräume



Informationsbrief der Mission Opérationnelle Transfrontalière

## Für ein bürgernahes Europa



**Pierre MAUROY,**  
ehemaliger  
französischer  
Premierminister,  
Präsident der MOT

In einem Europa, das angesichts der Globalisierung auf der Suche nach seinen Wurzeln und nach guten Governance-Ansätzen ist, sollte man sich des eigentlichen Zwecks des Aufbaus Europas im Sinne seiner Gründungsväter besinnen: Europa für alle seine Bürger zu einem Raum des gemeinsamen Wohlstands und Friedens werden zu lassen. Europa wird noch viel zu oft als ein Zusammenschluss von Nationalstaaten gesehen, die Schwierigkeiten haben, gemeinsame Politiken als Antwort auf die Herausforderungen umzusetzen, die unweigerlich den Alltag der Menschen betreffen. Man kann verstehen, warum einzelne Bürger, wenn man sie befragt, dieses Europa nicht wollen! Man muss Europa daher bürgernäher gestalten. Hier stellt die grenzüberschreitende Zusammenarbeit eine außerordentliche Chance für die Gebietskörperschaften dar, um grenzüberschreitende Projekte umzusetzen und damit konkrete Antworten auf die Anforderungen der Bürger zu liefern bzw. das Entstehen eines echten, europäischen Bürgertums zu ermöglichen. Und genau darin sehe ich meine Aufgabe als Präsident der Mission Opérationnelle Transfrontalière (MOT). Nun müssen allerdings noch die Staaten und die Europäische Union davon überzeugt werden, dass sie diese Bewegung in Zukunft tatkräftig unterstützen sollen. Genau das werden wir bei unserem Kolloquium in Lille am 8. und 9. November 2007 versuchen, zu dem ich Sie heute einlade.

## Gründung der EUROMOT

Anlässlich des europäischen Kolloquiums „Grenzüberschreitende Gebiete: Europa im Alltag“ werden die Mission Opérationnelle Transfrontalière (MOT), das Netzwerk Eixo Atlantico<sup>1</sup> sowie das Netzwerk City Twins<sup>2</sup> am 8. November 2007 in Lille ein Kooperationsabkommen unterzeichnen, das ihre gemeinsame Entscheidung bekräftigt, ein europäisches Netzwerk grenzüberschreitender lokaler Behörden zu bilden: die EUROMOT.



Tornio/Haparanda, Zwillingsstädte im Netzwerk City Twins, an der finnisch-schwedischen Grenze.

### Eine tragende politische Botschaft

Die grenzüberschreitenden geliebten Gebiete und Lebensräume, die täglich beträchtliche Pendlerströme verursachen, sind bevorzugte Räume für das Zusammentreffen nationaler Politiken und das Erlernen eines „europäischen Bürgertums“. Sie stellen auch bedeutende Vektoren für die Integration an Binnen- und für friedensschaffende Maßnahmen an den Außengrenzen Europas dar. Um ihre Entwicklung durch einen integrierten, territorialen Ansatz zu fördern, ist es wichtig, dass die Staaten und die EU ihre diesbezügliche Politik verstärken.

### Die EUROMOT

Die Kapitalisierung und der Austausch von Praktiken zwischen Gebietskörperschaften sind ebenfalls von größter Bedeutung, um Grenzgebiete in der Zusammenarbeit zu unterstützen. Ziel der EUROMOT ist es, ein solides europäisches Netzwerk zu schaffen, um die Gebietskörperschaften zusammen zu führen und mit den nationalen und europäischen Institutionen effizienter zusammen zu arbeiten. Diese Aktivitäten

betreffen die praktische Unterstützung bei Projekten, Studien, Fortbildung und Forschung im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sowie bei der Vernetzung und bezüglich der politischen bzw. technischen Schnittstellen auf lokaler und europäischer Ebene.

### Eine strategische Allianz mit der AGEG

Zudem wird am 8. November 2007 eine strategische Allianz zwischen der MOT in der Perspektive der EUROMOT und der AGEG (Arbeitsgemeinschaft europäischer Grenzregionen) unterzeichnet werden. Diese Allianz soll die verschiedenen geographischen (lokalen und regionalen) Ebenen abdecken und die nationalen sowie gemeinschaftlichen Ausrichtungen im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit effizienter beeinflussen. ■

1. Eixo Atlantico: Netzwerk von Grenzstädten in Nord-Portugal und Galizien in Spanien.

2. City Twins: Netzwerk von Zwillingsstädten in Polen, Deutschland, Estland, Lettland, Schweden, Finnland und Russland (Interreg IILC-Projekt).

## INHALT

<b>Thema:</b> Europäische Programmperiode 2007-2013: Die Neuerungen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit .....	<b>S. 2-3</b>
<b>Aktuelles:</b> Die MOT ist 10 Jahre alt! .....	<b>S. 4</b>

## Europäische Programmperiode 2007-2013

# Die Neuerungen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

**Die Kommission hat Ende September 2007 die ersten grenzüberschreitenden Programme für 2007-2013 beschlossen. Sie betreffen Deutschland, die Niederlande, Belgien, Österreich, Italien, Großbritannien und Irland. Insgesamt müssen vor dem tatsächlichen Beginn der neuen Programmperiode rund fünfzig grenzüberschreitende Programme von der Kommission angenommen werden. Bestandsaufnahme der Fortschritte und Neuerungen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der europäischen Programmperiode 2007-2013.**



Grenzüberschreitender Ballungsraum Frankfurt (Oder) / Slubice, Grenze zwischen Deutschland und Polen.

### Die territoriale Zusammenarbeit, ein eigenständiges Ziel

Die europäische territoriale Zusammenarbeit fiel während des Zeitraums 2000-2006 in den Rahmen der Interreg-Gemeinschaftsinitiative. In Zukunft bildet sie ein eigenes, vollwertiges Ziel der neuen Kohäsionspolitik 2007-2013.

Wenn ihre Bedeutung auf Gemeinschaftsebene zunimmt, was an der expliziten Erwähnung in den strategischen Kohäsionsleitlinien erkennbar ist, so zeigt sich dies ebenfalls auf nationaler Ebene.

Jeder Staat hat seinen nationalen, strategischen Referenz-Rahmenplan (NSRP) erstellt, in dem, in Abstimmung mit den Lissabon- und Göteborg-Zielen, die nationalen Prioritäten für die Umsetzung der Kohäsionspolitik definiert sind. Diese NSRP dienen als Grundlage für die Ausarbeitung der Operationellen Programme (OP) in jedem Land. Einige Staaten folgten dem Vorschlag der Verordnung, die territoriale Zusammenarbeit in ihren NSRP zu integrieren. Dies gilt beispielsweise für Frankreich oder Schweden, wo die grenzüberschreitende Zusammenarbeit als eine der nationalen strategischen Prioritäten verankert wurde.

Die **territoriale Zusammenarbeit** folgt weiterhin folgender Dreiteilung: grenzüberschreitende, transnationale und interregionale Zusammenarbeit (Vernetzung und Erfahrungsaustausch). Der für dieses Ziel zuständige Strukturfonds ist weiterhin der EFRE.

### Breitere geographische Ausdehnung

Die Programme der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit haben eine größere geographische Reichweite als das alte Interreg III, insbesondere im Bereich der Zusammenarbeit an Seegrenzen: in Zukunft sind die NUTS 3-Regionen (infra-regionale Ebene) an den Landbinnengrenzen, aber auch an den Außengrenzen und entlang der Seegrenzen förderungsfähig.

Diese Erweiterung der Zusammenarbeit an den Seegrenzen ist beispielsweise in den Programmen „Südliche Nordsee“ und „Ärmelkanal“ sichtbar, oder aber auch in den NUTS 3-Regionen entlang des Baltischen Meers, die fast alle in neue OPs integriert wurden.

Eine weitere wichtige Neuerung besteht darin, dass erstmals Überseegebiete im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit förderungsfähig sind (z.B. die Programme „Karibik“, „Amazonien“ und „Indischer Ozean“).

### Neu konzipierte Verwaltung und Kontrolle

Eines der Ziele der neuen Programmperiode besteht darin, die Verwaltung der OPs einfacher und effizienter zu gestalten. Dafür sind zahlreiche Programme weiterentwickelt worden. Einige wurden

**Notiz:** Zu beachten ist, dass zahlreiche Akteure im Bereich der territorialen Zusammenarbeit aus Gründen der Sichtbarkeit beschlossen haben, ihr Ziel 3-Programm als „Interreg IV“ zu bezeichnen, obwohl dieser Titel nicht offiziell ist.

zusammengelegt, wie beispielsweise die Grenzräume „Paminda“ und „Oberrhein Zentrum Süd“.

Für jedes operationelle Programm wird eine einzige Verwaltungsbehörde festgelegt. Die Zahlstelle wird zur Bescheinigungsbehörde und das Gemeinsame Technische Sekretariat ist seinerseits in den Verordnungen explizit erwähnt, was seine Bedeutung bei der Unterstützung der Projektträger unterstreicht.

Im Sinn dieser Suche nach Effizienz ist auch die Einführung des „Lead Partner“-Prinzips der Fonds-Beteiligung zu sehen, welches die Fondsmittel anschließend an die anderen Begünstigten weiterleitet. Dieses Prinzip soll die gemeinsame Finanzverwaltung vereinfachen, wenn mehrere Regionen oder Staaten betroffen sind.

Die Finanzierungsrate eines Projekts wurde mit 75% für jedes OP festgelegt und kann innerhalb der Programme je nach Programmachse moduliert werden. Auch für Projekte außerhalb der Europäischen Union



Brücke über den Guadiana-Fluss zwischen Spanien und Portugal (Algarve).

kann der EFRE bis zu 10% der bewilligten Beteiligung finanzieren.

### Ein eigenes Rechtsinstrument: der EVTZ

Als großen Fortschritt bei der Umsetzung der gemeinschaftlichen Rechtsstrukturen im Bereich der Zusammenarbeit hat die Kommission im Juli 2006 eine neue Verordnung zur Einrichtung des Europäischen Verbunds für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) beschlossen.

Durch den EVTZ, der eine eigene Rechtspersönlichkeit besitzt, können Körperschaften verschiedener Mitgliedsstaaten zusammenarbeiten, auch an Grenzen, an denen keine internationa- ➤

## Standpunkte



### **Ignacio Sánchez Amor** **Vizepräsident der autonomen** **Region Estremadura (Spanien)**

Auf einer Länge von 200 Kilometern verläuft eine der ältesten Landgrenzen Europas zwischen der Region Estremadura (Spanien) und den portugiesischen Regionen Alentejo und Centro. Nach

Jahren der Isolierung und Gleichgültigkeit auf beiden Seiten haben diese Regionen vor rund zehn Jahren beschlossen, auf eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu setzen. Dies führte zu hervorragenden Ergebnissen, z.B. im Sprachunterricht, der Kenntnis der Nachbarkulturen, der Intensivierung der Handelsbeziehungen und -ströme sowie einer „Normalisierung“ der zuvor fast nicht vorhandenen Beziehungen.

Die Strategie der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit für 2007-2013 wird sich auf drei grundlegende Achsen konzentrieren: eine thematische, territoriale und sektorielle Zusammenarbeit. Die thematische Achse betrifft die Entwicklung von Alternativenenergien und neuen Informations- sowie Kommunikationstechnologien. Die zweite Achse hat eine territoriale Reichweite und konzentriert sich auf zwei gemeinsame Großräume, nämlich den internationalen Naturpark Tajo sowie das Ufer des Alqueva-Staudamms am Guadiana-Fluss. Was die dritte Achse betrifft, so beruht diese auf einer Zusammenarbeit, die in den Bereichen Gesundheitswesen, Kultur, Bildung, Zivilschutz und Forschung bereits im Gange ist.

Durch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wurden Initiativen gefördert, die von der Zivilgesellschaft ausgehen. Der politische Wille, diese enge Zusammenarbeit mit den portugiesischen Regionen fortzusetzen, ist bereits garantiert, da die Erfahrung auf beiden Seiten der Grenze enorme Vorteile mit sich gebracht hat.



### **Martine Filleul** **Vizepräsidentin des Regionalrats** **Nord-Pas de Calais (Frankreich)**

Die Region Nord-Pas de Calais ist in die europäische territoriale Zusammenarbeit stark eingebunden.

Als einzige Region ist sie für 3 Programme des Zeitraums 2007-2013

Verwaltungsbehörde: das grenzüberschreitende Programm „Nordsee Süd“ (Frankreich/England/Flandern/Niederlande), das transnationale Programm „Nord-West-Europa“ und das interregionale Programm „Interreg IVC“. Diese „Dreifachfunktion“ ist eine einzigartige Erfahrung, die das bedeutende regionale Engagement in Bezug auf die europäische Verwaltung unterstreicht.

Speziell in Bezug auf die europäische Politik für grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist Nord-Pas de Calais seit über 15 Jahren an Gemeinschaftsprogrammen beteiligt. Von Interreg I über II bis III hat sich die Projektumsetzung von einer nebeneinander verlaufenden Entwicklung zu einer integrierten Zusammenarbeit entwickelt, mit dem zentralen Ziel, den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt zu stärken.

Abgesehen von seiner geographischen Situation, ist das Besondere an Nord-Pas de Calais, dass das Gebiet an zwei grenzüberschreitenden Kooperationsprogrammen beteiligt ist:

- das Programm an den Landesgrenzen mit Flandern und Wallonien, im Rahmen der Entwicklungsstrategie, durch welche die Zusammenarbeit konsolidiert und ein beispielhaftes Grenzgebiet geschaffen werden soll;
- das Programm der Seegrenzen „Nordsee Süd“ mit 4 Ländern, 3 Sprachen, einer Seegrenze, einer neu zu errichtenden, institutionellen Partnerschaft, noch zu definierenden, bilateralen oder multilateralen Projekten und einer engen Zusammenarbeit mit dem Programm „Ärmelkanal“ (England/Frankreich), welche durch eine, von der Europäischen Kommission gewünschten, gemeinsamen Achse zu gewährleisten ist. Die Herausforderungen für unsere Region sind zahlreich!



### **Stephan Brauckmann** **Leiter der Verwaltungsbehörde** **Interreg IIIA Freistaat** **Sachsen/Niederschlesien und** **Freistaat Sachsen/Tschechische** **Republik, Ministerium für Wirtschaft** **und Arbeit, Land Sachsen** **(Deutschland)**

In dem sächsisch-polnischen Fördergebiet stellt die Neisse, in dem sächsisch-tschechischen Fördergebiet das Erzgebirge eine natürliche Grenze dar. Damit ist die Verbesserung der gegenseitigen Zugänglichkeit im Fördergebiet ein wichtiges Thema. Erst mit dem EU-Beitritt der tschechischen Republik und der Republik Polen im Jahr 2004 standen diesen Ländern Strukturfondsmittel zur Verfügung. Während der Programmperiode mussten beträchtliche Anpassungen vorgenommen werden, die Anlaufschwierigkeiten konnten in einem gegenseitigen und sehr konstruktiven Lernprozess überwunden werden. Für 2007-2013 setzt die Kommission neue Anforderungen. Das „Lead Partner“-Prinzip, die Notwendigkeit, dass die Projekte mindestens zwei der vier Kriterien „gemeinsame Planung“, „gemeinsame Umsetzung“, „gemeinsames Personal“ oder „gemeinsame Finanzierung“ erfüllen müssen. Zu diesem Zweck machte die Einführung der neuen Programme eine neuerliche Anlaufphase erforderlich. Um eine Entwicklungsstrategie herleiten zu können, wurde für die jeweiligen Fördergebiete eine sozioökonomische Analyse durchgeführt. Die Ergebnisse sowie die aufgezeigten Schwächen und Entwicklungspotenziale haben erwiesen, dass im Hinblick auf das Zusammenwachsen im Grenzraum die bestehenden strukturellen und wirtschaftlichen Disparitäten abgebaut werden müssen sowie die allgemeinen Lebensbedingungen anzuheben sind. Darüber hinaus kommt dem Aspekt der Identifikation der Bevölkerung mit dem gemeinsamen Grenzraum eine besondere Bedeutung zu. In diesem Zusammenhang werden die ausgewählten Projekte nicht nur „weiche“ Aktivitäten zur Verbesserung des Kooperationsklimas, sondern auch ausgewählte infrastrukturelle Maßnahmen unterstützen.

- len Abkommen über grenzüberschreitende Zusammenarbeit existieren. Der EVTZ kann im Bereich der grenzüberschreitenden, transnationalen und interregionalen Zusammenarbeit genutzt werden.

Die Befugnisse des EVTZ sind in einer obligatorischen Kooperationsvereinbarung festgelegt. Für die Auslegung und Anwendung der Vereinbarung gilt das Recht des Mitgliedslandes, in dem

der EVTZ seinen Sitz hat. Der in erster Linie als Instrument für die territoriale Governance konzipierte EVTZ kann sich aus Gebietskörperschaften, Organen öffentlichen Rechts und – eine ganz besonders wichtige Neuerung für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit – aus Mitgliedsstaaten zusammensetzen.

Es ist auch vorgesehen, dass einem EVTZ im Rahmen der operationellen Pro-

gramme die Funktion einer Verwaltungsbehörde übertragen werden kann. ■

1. Programme „Italien-Österreich“, „Bayern-Österreich“, „Euroregion Maas-Rhein“ und „Irland-Wales“.
2. Beträchtlicher Zuwachs an den Binnengrenzen, bedingt durch die Erweiterung der EU auf 27.
3. Höchstens 150 Kilometer voneinander entfernt.
4. Diese Rate kann für Länder mit niedrigstem BIP bis zu 85% betragen.
5. Die Umsetzung der EVTZ-Verordnung ist trotz einer auf den 1. August 2007 festgelegten Umsetzungsverpflichtung derzeit in den meisten Mitgliedsländern noch nicht abgeschlossen.



# „Die MOT ist 10 Jahre alt!“



**Jacques Houbart,**  
**Generaldirektor**  
**der MOT**

**A**uf der Grundlage der Erfahrung des Europäischen Entwicklungspols (PED Longwy), eines Pilotprojekts zur industriellen Umstellung im grenzüberschreitenden Stahlbaubecken „Lothringen-Luxemburg-Wallonien“, das von Jacques Delors als „Labor Europas“ bezeichnet wurde, ist die MOT nach und nach konzipiert und ins Leben gerufen worden.

- Diese 1985 von Frankreich, Belgien, Luxemburg und den Europäischen Gemeinschaften begonnene Erfahrung, wird ab 1989 durch die Zuweisung von Strukturfonds für die Ziel 2-Gebiete zur Unterstützung der im Niedergang befindlichen Industriebecken sowie für die förderfähigen Gebiete zur Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative Interreg I allgemein umgesetzt.

- Zu Beginn des Jahres 1996, als ich meine Aufgabe im Europäischen Entwicklungspol beende, ersucht mich Michel Cadot im Namen der DATAR und der Caisse des dépôts et consignations (CDC), eine Machbarkeitsstudie über die Gründung einer „Nationalen Instanz zur operationalen Hilfestellung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“ durchzuführen.

- Die MOT wird am 10. April 1997 offiziell von der französischen Regierung gegründet und soll „durch operationelle Hilfestellung die Projekt-

träger bzw. allgemein die Grenzgebiete unterstützen“. Zunächst ist sie ein interministerieller Pilotausschuss, dem zudem Vertreter der CDC und von fünf Pilotstandorten, die Kandidaten des Projekts sind, angehören (Lille Métropole, Straßburg-Kehl, Saint-Louis-Basel-Mülhausen, Menton-Ventimiglia, Eurocity Bayonne-San Sebastian).

- Am 16. Januar 1998 wird die MOT auf Initiative des französischen Staates anlässlich eines ersten europäischen Kolloquiums, das sie in Straßburg zum Thema „Grenzüberschreitende Projekte für den Aufbau Europas“ organisiert, mit einer eigenen Struktur ausgestattet. Die Gründungsversammlung beschließt die Statuten eines Verbandes, um die Projektträger zu vernetzen, und wählt ihren ersten politischen Vorstand mit dem Präsidenten Roland Ries und dem Vizepräsidenten Alain Lamassoure.

- Seitdem hat sich die MOT weiterentwickelt mit dem progressiven Aufbau eines technischen, multidisziplinären und multikulturellen Teams, das in der Lage ist, den wach-

senden Bedürfnissen der Mitglieder gerecht zu werden; an ihrer Spitze steht seit 2001 Pierre Mauroy, Präsident des Stadtverbands Lille; eine ganz besondere Unterstützung, neben anderen, ist François Philizot, Stellvertreter des Abgeordneten für Raumordnungsfragen bzw. der derzeitige Abgeordnete Pierre Mirabaud und die Caisse des dépôts et consignations.

- Von Anfang an hatte die MOT ein europäisches Bestreben, das zunächst aufgrund fehlender finanzieller Mittel bzw. einer operationellen Effizienz auf Grenzpartner in den 9 Nachbarländern Frankreichs beschränkt war. Gestärkt durch ein Netzwerk, das 46 Mitglieder umfasst, handelt sie heute zurecht auf europäischer Ebene, um mit anderen Netzwerken ihre praktischen Erfahrungen und ihr Wissen auszutauschen bzw. sich für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Europa einzusetzen. Der EUROMOT also alles Gute für die kommenden 10 Jahre! ■

1. Damals Präsident des Stadtverbands Straßburg.



„Grenzüberschreitende Projekte für den Aufbau Europas“, Kolloquium in Straßburg, 15. und 16. Januar 1998.

## Termin

### Grenzüberschreitende Gespräche

Diese III. grenzüberschreitenden Gespräche finden am 13. und 14. Dezember 2007 im Rahmen des Projekts Interform zum Thema „Kultur und Bürgertum im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“ in der baskischen Eurocity\* statt.

**Weitere Informationen und Anmeldung unter**  
**[www.interform-eu.org](http://www.interform-eu.org)**

\*In Bayonne und San Sebastian.



## Grenzüberschreitende Karten

Die MOT gibt ihren „Atlas der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“, der heute rund 100 Karten über grenzüberschreitende, geographische Merkmale, Gebiete und Instrumente sowie die wichtigsten Themen der Zusammenarbeit enthält, neu heraus.

**[www.espaces-transfrontaliers.eu](http://www.espaces-transfrontaliers.eu)**

